

**Land- & Volkswirtschaftliches.****Landesproduktenbörse.**

Stuttgart den 11. März. Die Witterung ist für die Saatsfelder recht günstig, und der Stand derselben wird bis jetzt von fast allen Seiten als befriedigend geschildert. Wie schon seit längerer Zeit, war auch in den letzten 8 Tagen das Getreidegeschäft an den meisten auswärtigen Märkten recht ruhig, und dasselbe wird an den größeren Plätzen noch um so mehr vernachlässigt, als die Spekulation es momentan für vorteilhafter findet, sich an den Gründungen der Aktienunternehmungen und dem lukrativen Börsenspiele zu betheiligen. Von den süddeutschen Märkten sind zwar keine wesentlichen Preisrückgänge angezeigt, immerhin aber übte das günstige Wetter einen verflauenden Einfluß aus. Bei heutiger Börse war der Verkehr in Brodfrüchten sehr belebt, während sich für andere Cerealien weniger Kauflust zeigte. Wir notiren: Weizen ung. ohne Handel, bayr. 7 fl. 42 fr. bis 8 fl. 21 fr., Kernen 7 fl. 27 fr. bis 8 fl. 3 fr. Dinkel 5 fl. 6—15 fr. Gerste bayr. 5 fl. 30—36 fr. Gerste württ. 5 fl. 15 fr. Hafer 4 fl. 9 fr. Mehlspreise per 100 Kilogr. incl. Sach: Mehl Nr. 1 23 fl. bis 23 1/2 fl. Nr. 2 21 fl. bis 21 1/2 fl., Nr. 3 18 fl. 30 bis 48 fr., Nr. 4 15 fl. 24—48 fr.

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 7. März. Kernen 7 fl. 16 fr. Dinkel 5 fl. 13 fr. Haber 3 fl. 47 fr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 24 fr. Mischling 1 fl. 44 fr., Roggen 1 fl. 48 fr. Adersbohnen 1 fl. 48 fr., Weizen 2 fl. 12 fr. Linen 2 fl. 30 fr. Weizenkorn 1 fl. 36 fr., Weizen 1 fl. 36 fr., Kartoffeln 30—48 fr. 1 Pfd. Butter 28 fr. 1 Bund Stroh 13 fr. 1 Etr. Heu 1 fl. 30 fr. Erbsen 2 fl. 30 fr.

Heilbronn den 9. März. Dinkel 5 fl. 16 fr. Gerste — fl. — fr. Haber 3 fl. 50 fr. Weizen — fl. — fr. Kernen — fl. — fr.

Ulm den 9. März. Kernen 7 fl. 21 fr. Weizen 7 fl. 40 fr. Roggen 5 fl. 33 fr. Gerste 5 fl. 1 fr. Haber 3 fl. 45 fr.

Navensburg den 9. März. Korn 7 fl. 49 fr., Roggen 5 fl. 11 fr., Gerste 5 fl. 17 fr. Haber 4 fl. 4 fr.

Kottweil den 9. März. Kernen 7 fl. 12 fr. Weizen 7 fl. 21 fr. Dinkel 5 fl. 5 fr. Haber 4 fl. 3 fr., Gerste — fl. — fr.

**Goldkurs vom 12. März.**

Preussische Friedrichsd'or	fl. 9 58—59
Wiener	9 41—43
Holländische 10fl.-Stücke	9 53—55
Randducaten	5 33—35
20 Frankenstücke	9 20—21
Englische Sovereigns	11 49—51
Russische Imperiales	9 41—43
Dollars in Gold	2 26—27

**Auferstanden.**

Novelle

von

Wolfgang Müller von Königswinter

(Fortsetzung.)

„Es war damals die Zeit, wo Napoleon seine großen Unternehmungen gegen unser Vaterland ins Werk setzte. Seine Heere überschritten den deutschen Boden. Er vernichtete und errichtete Throne, er setzte Fürsten

ab und ein. In der Residenz, welche die Familie bewohnte, machten sich seine Trabanten zu Herren und Meistern. Der kleine Tyrann mit seinen Helfern und Helfershelfern hatte das Weite gesucht. Die Herrschaft kam an einen Verwandten des Kaisers. Der neue Hof führte ein lustiges, leichtfertiges Leben nach Pariser Sitte. Es gab Bälle, Concerte und Feste jeglicher Art, an denen auch der bürgerliche Stand theilnehmen konnte. Um die Tochter zu zerstreuen, ließ unser Kaufherr sich herbei, den Strudel der neuen Vergnügungen zu suchen. Das Mädchen fügte sich anfangs stillschweigend den Wünschen der Eltern. Nach und nach aber gewann sie Interesse an der neuen gesellschaftlichen Gestaltung. So traurig auch der Umschwung für die vaterländischen Angelegenheiten war, so kam der Mensch als Mensch doch jetzt in anderer Weise zu Geltung. Denn Gleichheit und Brüderlichkeit waren nicht ohne Grund verknüpft worden. Jedermann konnte sich frei bewegen. Die alten Schranken der Stände und auch des Ranges waren durchbrochen. Man fühlte mit Genugthuung, daß eine neue Zeit gekommen sei und daß die Welt ein anderes Aussehen gewonnen habe.

„Die anmutige und reiche Tochter eines angesehenen Kaufmanns fand sofort bei allen Gelegenheiten, wo sie sich zeigte, unter den Fremdlingen viel warme Verehrer. Am meisten und dringlichsten wurde sie von einem jungen französischen Offizier ausgezeichnet, welcher einer altadeligen Familie angehörte, die indessen mit ihren Traditionen gebrochen und sich dem Kaiser angeschlossen hatte. Es war ein schöner feuriger Mann, glänzte durch seine eleganten Manieren und durch eine sprudelnde Lebhaftigkeit des Geistes. Zugleich galt er als ein tapferer Degen, wie er sich denn auch als kühner Reiter und flotter Tänzer hervorthat. Es zeigte sich bald, daß das junge Mädchen nicht unempfindlich gegen die Werbungen des allwärts Aufsehen erregenden Kriegers blieb. Und als er sich ihr nun mit leidenschaftlichen Liebesversicherungen zu Füßen warf, da konnte sie nicht widerstehen. Kurz die Verlobung wurde gefeiert und die Hochzeit bald darauf mit Glanz und Pomp ins Werk gerichtet.

Aber heute hier und morgen dort, heißt es bei Soldaten. Der junge Ehemann mußte mit seinem Regiment plötzlich nach Italien aufbrechen. Was sollte nun die junge Frau thun? Die ärztlichen Eltern drängten mit aller Gewalt, sie möge bei ihnen bleiben, denn die Kriege müßten doch endlich ein Ende nehmen. Aber die Tochter ließ sich auf solche Vorschläge nicht ein. Sie hielt es für ihre Pflicht, dem Gatten zu folgen. So begleitete sie ihn denn über die Alpen. In Italien ging es aus einer Garnison in die andere. Das junge Ehepaar stand gerade in Mailand als der Gemahl einen Befehl erhielt, sich nach Spanien zu begeben, um den Krieg auf der pyrenäischen Halbinsel mitzumachen. Seine Gattin sah damals den ersten Freunden des Mutterglücks entgegen. Sie mußte beßhalb zurückbleiben, um ihr Leben und das Leben ihres Kindes nicht zu gefährden. Fast allein und fern von allen Denjenigen, die ihrem Herzen theuer waren, überstand sie die schwere Stunde. Da kam ihr Vater, um Tochter und Enkelin, denn das Kind war ein Töchterchen, in das elterliche Haus zu holen. Er fand sie glücklicher Weise wohl und frisch, nur fiel es ihm auf, daß der Gemahl sie von allen Mitteln entblößt zurückgelassen hatte, obgleich ihm eine reiche Mitgift zugekommen war.

Zudeß war der Aufenthalt in der Heimath nur von vorübergehender Dauer. Eine Soldatenfrau muß sich in die Wechselfälle des

Krieges fügen. Ueber dem Haupte ihres Gatten hängt stets das Damoklesschwert, sie selbst ist eine Beute rastloser Bewegung. Ich kann Ihnen die Ulyssesfahrten der armen Dame nicht nach ihrem ganzen Umfange erzählen. Kaum aber hatte sie sich bei ihren Eltern festgesetzt, da kam die Kunde, daß ihr Mann verwundet in einer Stadt an den Pyrenäen liege.

„Sie eilte dahin, um ihn zu pflegen. Kaum war er genesen, als der Feldzug nach Rußland begann. Er entkam zwar dem furchtbaren Verderben, das die glänzende französische Armee verschlang, aber sein Weib mußte ihn mit halberfrorenen Gliedern von der polnischen Grenze holen. In der Folge machte er auch die Schlachten von Leipzig und Waterloo mit. Als der Stern Napoleons gesunken und die Bourbonen nach Frankreich zurückgeführt waren, baten ihn die Schwiegereltern, das unstatte Soldatenleben zu verlassen und sich bei ihnen anzusiedeln. Ja, sie boten ihm reichliche Mittel zu einer glänzenden Existenz. Aber er liebte die Bewegung, den Sturm, die Aufregung, er wollte bleiben, was er war. Und so trat er in die Armee seines neuen Landesfürsten und ging aus einer Garnison in die andere. Schließlich mußte er nach der Insel Bourbon. Das Paar war zwölf Jahre verheirathet, als der Mann mit dem Rang eines Obersten nach Paris versetzt wurde.

Ah, und welche trüben Erfahrungen hatte die Frau in dieser Zeit gemacht! Sie erkannte leider schon kurz nach ihrer Verheirathung in ihrem Gatten ein Muster des allerbeweglichsten und leichtfertigen Franzosenthums. Wenn er auch eigentlich kein schlechter Charakter war, so mangelte ihm doch jedes Gefühl für Zucht, Ordnung und Regel. In Gesellschaft seiner Frau entwickelte er stets eine unwiderrstehliche Liebenswürdigkeit. Er schwachte ihr alsdann alle trüben Gedanken weg, er hatte für jede ernste Bemerkung eine lustige Widerlegung, er ließ sie mit seiner sprudelnden Lebendigkeit nicht zur Ruhe kommen. Mit seinem Töchterchen spielte er wie ein ausgelassener Knabe. Er war gegen Jedermann im Hause gutmüthig und freigebig. Er hatte seinen Hof vom Leibe weggegeben. Aber wie drinnen war er auch draußen. Wenn er seiner Gattin den Rücken gekehrt hatte, so erwies er sich andern Damen nicht minder angenehm und zuvorkommend. Seine Natur war eben auf lauter Abenteuerlichkeiten und Excentricitäten gestellt. Er liebte das Vergnügen, das Spiel und die Weiber über die Maßen. Und so ging denn sein Gehalt und Jegliches, was die Frau ihm zubrachte, in alle Winde. Das Geld flog durch Fenster und Thüren hinaus, während es im Hause oft am Nöthigsten fehlte. Die unglückselige Frau machte zu ihrem Schrecken die Entdeckung, daß sie sich an einen Unwürdigen fortgeworfen hatte. Und dennoch wußte er sie nach den heftigsten Scenen stets wieder zu versöhnen. Bei ihren gerechten Vorwürfen weinte er Thränen der tiefsten Reue, warf sich ihr zu Füßen und gab die heiligsten Versicherungen, daß er sich nie und nimmer wieder in den Strudel seiner Leidenschaftsreizen lassen würde, um sogleich in die alten Fehler zu fallen, wenn er den Rücken gekehrt hatte.

(Fortf. f.)

**Gottesdienst**

der Parochie Badnang

am Freitag den 15. März.

Büchtag: Predigt: Herr Dekan K a l d r e u t e r.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 33.

Samstag den 16. März 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 fr., außerhalb desselben 1 fl. 49 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Gem. Oberamt Badnang.

**Unterstützung der Invaliden von 1866.**

Um über die Verhältnisse und die Unterstützungsbedürftigkeit der Invaliden des Jahres 1866, sowie über die zweckmäßigste Art der Fürsorge für dieselben dem Verwaltungsrathe der württemb. Invalidenstiftung die erforderlichen Notizen liefern zu können, wollen die gemein-schaftlichen Aemter binnen 8 Tagen die Zahl und die Namen der der Gemeinde angehörigen, oder in dieser sich aufhaltenden Invaliden von 1866 mit spezieller Angabe ihrer persönlichen, ökonomischen, Erwerbs- und Gesundheits-Verhältnisse, insbesondere ihrer Arbeitsfähigkeit, womöglich unter Anschluß ärztlicher Zeugnisse hierher berichten und dabei sich äußern, ob, beziehungsweise in welcher Weise und in welchem Maße eine Unterstützung im einzelnen Falle erforderlich erscheine; ebenso wäre auch, wenn nicht eine kurze Zeitanzeige zu erlangen ist, Auskunft zu geben über vorhandene Hinterbliebene von 1866 gefallenen oder gestorbenen Kriegern, welche, durch den Verlust der Gestorbenen ihrer Stütze beraubt, einen Anspruch auf Unterstützung aus der württemb. Invalidenstiftung geltend machen können.

Den 13. März 1872.

Gem. Oberamt.  
Drescher. Kaldreuter.

Oberamt Badnang.

Nachstehender Erlaß wird hiedurch zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht mit der Aufforderung, für die angegebenen Verbesserungen im wohlverstandenen Interesse ihrer Gemeinden nach Kräften thätig zu sein.

Der Unterzeichnete ist jederzeit zur Mitwirkung bereit.

Badnang, den 14. März 1872.

Oberamtmann  
Drescher.

**Die Centralstelle für die Landwirtschaft an die K. Oberämter und die landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine.**

In dem Haupt-Finanz-Etat 1871/73 sind, wie in früheren Jahren, Geldmittel zur Förderung größerer landwirthschaftlicher Verbesserungen, namentlich zweckmäßiger Ent- und Bewässerungs-Anlagen, Felderdrainirungen, Bachregulirungen, Feldwegenanlagen, Feldereinteilungen und Zusammenlegungen bestimmt worden.

Nachdem in Folge des Krieges die Pflege landwirthschaftlicher Verbesserungen mehr oder weniger in den Hintergrund getreten war, dürfen wir jetzt um so höheren fortwährenden Aufschwung solcher Friedenswerke erwarten und bringen daher folgende für die Bewilligung von Beiträgen aus diesem Fonds aufgestellte Grundsätze zur Veröffentlichung:

- 1) Die Beiträge werden nur zu bedeutenderen, nach einem zweckmäßigen Plan eingeleiteten und hiedurch der betreffenden Gegend zur Nachahmung und zum Muster dienenden Unternehmungen geleistet werden. Als solche werden namentlich angesehen:
  - a) Die Anlage von Kunstwiesen, sowohl nach den Regeln des Rücken- als des Hangbaus;
  - b) die kunstgerechte Trockenlegung und die hiedurch möglich gemachte nachhaltige öconomische Benutzung verumpfter oder doch allzu feuchter Grundstücke, insbesondere auch mittelst Anwendung unterirdischer Röhrenzüge (Drainage);
  - c) die mit Bewässerung und Entwässerung in naßer Verbindung stehende zweckmäßige Leitung und Regulirung von Bach- und kleineren Flußbetten, wodurch nicht nur den unter a und b genannten Verbesserungen vorgearbeitet, sondern auch Land für die Cultur gewonnen und nebenbei der Anpflanzung passender Holzarten und somit der in manchen Gegenden dringend gebotenen Vermehrung des Brennmaterials wesentlich Vorschub geleistet wird;
  - d) die Regulirung von Allmanden nach zweckmäßigen Nutzungsplänen, welche theils eine rationelle Weganlage und Zusammenlegung anstreben, theils die Art und Weise feststellen, wie die Bestandtheile der Allmanden zur landwirthschaftlichen Cultur, zur Weide, zum Aufforstern u. s. w. zu benutzen sind. Hierher gehört auch die Anpflanzung fahler Alpwäiden mit passenden Holzbäumen, was im Interesse der Verbesserung solcher Wäiden, wie der Vermehrung der Holzproduction gleichfalls zu empfehlen ist.
  - e) Befußs-Verathung der Gemeinden und theilhaftigen Güterbesitzer über zweckmäßige Feldwegenanlagen und Gewässerregulirungen wird die Centralstelle auch künftig auf Ansuchen ihre Techniker an Ort und Stelle senden; einen weiteren Beitrag aus ihren Fonds kann sie aber, sofern es sich um die Ausführung solcher Anlagen nach dem Feldwegregulirungsgesetz vom 26. März 1862 handelt, für die Regel nicht in Aussicht stellen und ist eine Ausnahme hievon nur dann zulässig, wenn für die Behandlung solcher Unternehmungen außerhalb der Bestimmungen dieses Gesetzes besondere Gründe sprechen und namentlich die gedachte Behandlungsweise des Unternehmens mit Zustimmung aller Theilhaftigen, mithin ganz auf dem Wege der Freiwilligkeit, erfolgt. Betreffend
  - f) Die Beförderung der Zusammenlegung von Gütern mittelst Staatsbeiträgen, so gilt hiebei das zu Punkt e Gesagte, wenn und soweit es sich um Zusammenlegungen handelt, die mit neuen Feldwegenanlagen nach dem Gesetz von 1862 in Verbindung stehen. Für Güterzusammenlegungen jedoch, auf welche die Bestimmungen des Gesetzes von 1862 keine Anwendung finden, die vielmehr mit Zustimmung aller Theilhaftigen außerhalb jenes Gesetzes in's Werk gesetzt werden, ist die Centralstelle in der Lage auch weitere Staatsbeiträge nach Punkt 2 in Aussicht stellen zu können.
  - g) In besonderen Fällen werden ausnahmsweise auch für solche Anlagen, welche zwar unter Anwendung des Gesetzes aber in besonders zweckmäßiger und musterhafter Weise zu Stande kommen, Unterstützungen oder Prämien bewilligt, dießfällige Gesuche sind dann aber nicht hieher, sondern an die Centralstelle für Landesculturachen zu richten.
- 2) Die Größe der einzelnen Unterstützungen wird nach den Opfern, welche die Durchführung der Verbesserungen erfordert, bemessen und mit besonderer Würdigung der Ausdehnung, Schwierigkeit, Zweckmäßigkeit und der Verdienstlichkeit des betreffenden Unternehmens im Ganzen festgestellt werden.

In der Regel erstrecken sich übrigens die Beiträge höchstens auf die Kosten der Voruntersuchung und Planentwerfung, sowie auf die Kosten der Leitung und Beaufsichtigung des betreffenden Unternehmens; auch beschränken sie sich, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme bedingen, auf die ersten dießfälligen Verbesserungen, welche in einem Bezirke zur Ausführung kommen.

3) Die Gesuche um Unterstützungen sind unter Beischluß genauer, von öffentlich anerkannten Sachverständigen verfaßten oder geprüften Plänen und Kosten-Ueberschlägen und mit Gutachten des zuständigen landwirthschaftlichen Vereins an die Centralstelle einzufenden.

Die Zahlung der Beiträge erfolgt, sobald das Unternehmen zu Ende gebracht ist und die Centralstelle sich von der gelungenen Ausführung Ueberzeugung verschafft haben wird.

Stuttgart, den 6. März 1872.

Womit zc.

Doppel.



**Oberamt Badnang.**  
Nachdem für den in gleicher Eigenschaft nach Weil im Dorf M. Leonberg übersiedelten Schultheißen Schäfer in Spiegelberg der oberamtliche Revisions-Assistent Kaufmann als Schultheißenamtsverweser für die Gemeinden Spiegelberg und Jux aufgestellt und am 9. d. Mts. in sein Amt eingewiesen worden ist, so wird dieß hiedurch zur Kenntniß der öffentlichen Behörden des Bezirks gebracht.  
Badnang, den 14. März 1872.  
R. Oberamt.  
Drescher.

**Revier Murrhardt.**  
**Brennholz-Verkauf.**  
Am Samstag den 23. d. M., von Morgens 10 Uhr an, in der Krone zu Hornbach aus dem Hornberg: 6 Rm. eichenes, 78 Rm. buchenes, 193 Rm. tannenenes Holz.  
Reichenberg den 13. März 1872.  
R. Forstamt.  
Bachner.

**Spiegelberg.**  
**Gläubiger-Aufruf.**  
Ansprüche an den Nachlaß des verst. Jakob Angerbauer, gewes. Küfers dahier, sind spätestens bis 30. März d. J. bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden und zu erweisen.  
Den 13. März 1872  
R. Amtsnotariat und Gemeinderath.  
Amtsnotar Dinkelacker.

**Unterweissach.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Kaufmanns Ludwig Weismann von hier vorhandene Liegenschaft kommt nächsten Montag den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wiederholt im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 14. März 1872.  
R. Amtsnotariat.  
A. N. Seeger.

**Badnang.**  
**Holz-Verkauf.**  
Aus dem Stadtwald Kreuzbau werden am nächsten Montag den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, im öffentlichen Aufsteich verkauft: 12 Raummeter eichene, birken- und aspen- Scheiter, 750 Stück gemischte Wellen, 1 Eiche, 7 Meter lang, 4,34 Festmeter = 180 Cubikfuß, 1 eichener Ast, 4 Meter lang.  
Den 15. März 1872.  
Stadtpflege.

**Doersienfeld.**  
**Eichen-Rinde-Verkauf.**  
Aus dem Gemeindevald Buch und Scheuerburg kommt auf hies. Rathhaus im öffentl. Aufsteich zum Verkauf am Montag den 18. d., Mittags 12 Uhr, ca. 75 Ctr. Glanzrinde, ca. 250 Ctr. Mairle- und Grobrinde, wozu einladet.  
Den 12. März 1872.  
Schultheißenamt.  
Pantle.

**Sinterbüchelberg, Gemeindeverband Murrhardt.**  
**Schafwaide-Verpachtung.**  
Am Feiertag Mariä Verkündigung den 22. d. M. wird die hiesige Wintereschafwaide wieder verpachtet, und zwar von Martini 1872 bis Ambrosi 1873, wozu Liebhaber auf Nachmittags 2 Uhr in das Haus des Anwalt Welz eingeladen sind.  
Ortsgemeindepflege.

**Heutensbach.**  
**Gefunden.**  
Am hiesigen Ort auf der Straße gegen die Kelter wurden von einem hiesigen Wirtzer 4 Ellen Hosenzug gefunden; der Eigentümer kann dieselben gegen die Einrückungs-Gebühr bei Unterzeichnetem binnen 14 Tagen abholen.  
Schultheißen Kurz.

**Mainhardt.**  
**Holz-Verkauf.**  
Nächsten Mittwoch den 20. März, von Vormittags 9 Uhr an, kommen in der hiesigen Post zum Verkauf: 123 Klafter sichte Scheiter und Prigel, 11 Klafter buchenes, 9000 laufende Schuh Bauholz mit einem Durchschnittemesser bis zu 10 Zoll, 80 Stück Stangen von 25-30 Schuh Länge, alles nach altem Maß, auch wird die Bodenstreu von 23 1/2 Morgen verkauft, sämmtliches gegen Baarzahlung.  
R. Amtsnotariat.  
A. N. Seeger.

**Badnang.**  
**Feuerwehr.**  
Diejenigen Mitglieder, welche noch keine Feuerwehr-Möde besitzen oder sich neue beschaffen wollen, werden aufgefordert, das hiezu nöthige Tuch im Laufe der nächsten 8 Tage bei Herrn Julius Springer hier abzuholen.  
Commando.

**Unterweissach.**  
Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Confirmation ihr Lager in  
**Tuch, Halbtuch, Hosenzug, Tricot**  
und sonstigen Kleidungsstücken, sowie auch hohen und dreiblättrigen Kleefamen, Seeländer Saatein und Gartenjamen.  
C. A. Stütz's Wittwe.

**Cannstatt.**  
**Atelier künstlicher Zähne.**  
Künstliche Zähne auf Kautschuk etc., Reparaturen werden gleich gemacht, auch habe ich sichere Mittel gegen Zahnschmerzen.  
J. C. Rieß, Zahnarzt, 102. Carlstraße 102.

**Badnang.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Da ich während der vieljährigen Krankheit meines Mannes mit meinen Söhnen das Geschäft fortbetrieben habe, so bitte ich das werthe Publikum auch in diesem Jahr, wo so viel gebaut wird, auf das schwere Leiden meines Mannes Rücksicht zu nehmen und meinen Söhnen das geneigte Vertrauen wieder zu schenken, indem sie gewiß in allen in ihr Fach einschlagenden Glaser- und Schreiner-Arbeiten tüchtige und fleißige Arbeiter sind.  
Glaser Ertz's Frau.

**Hermann Käß**  
in Badnang  
**Reichhaltiges Uhren-Lager.**  
Schwarzwälder Wanduhren von 1 fl. 45 kr. an, Wiener Regulatoren von 18 fl. — kr. an, Pariser Weder von 5 fl. — kr. an, goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren zu verschiedenen Preisen, Remontoir (ohne Schlüssel aufzuziehen).  
Garantie auf zwei Jahre.  
Auch werden an zuverlässige Leute Uhren in Raten zu bezahlen abgegeben.

**Badnang.**  
Zur Annahme von Bleich-gegenständen für die  
**Blaubeurer Bleiche**  
er bietet sich  
Albert Müller.

**Badnang.**  
Für die  
**Kirchheimer Natur-Bleiche**  
nehme ich wieder Bleichgegenstände an.  
Badnang, 24. Febr. 1872.  
Fried. Aug. Winter bei der Post.

**Badnang.**  
**Ein freundliches Logis**  
hat auf Georgii zu vermieten  
Gottlieb Hailer, Schuhmacher.  
**Badnang.**  
**70 Stück Bretter & 20 Stück Böden**  
hat zu verkaufen  
F. Schäfer, Siebmacher.

**Blaubeurer-Bleiche.**  
Zur Abnahme von Leinwand und Fäden unter Zusage promptester Beforgung empfiehlt sich  
Eduard Fink in Murrhardt.

**Murrhardt.**  
**Kleefamen**  
billigt bei  
Eduard Fink.

**Sulzbach.**  
Dreiblättrigen und ewigen  
**Kleefamen**  
empfiehlt billigt  
Christian Kienzen.

**Badnang.**  
Ein sehr schönes, halben-englisches, großrächtiges  
**Mutterschwein**  
hat zu verkaufen  
G. Jung z. gold. Lamm.

**Duppenweiler.**  
Ca. 50 Ctr. gutes unbereinigtes  
**Heu & Stroh**  
vom Jahr 1871 jetzt dem Verkauf aus  
Notariatsverweser Dietter.

**Ludwigsburg.**  
6-8 tüchtige  
**Zimmergeleuten**  
finden bei guter Belohnung, im Taglohn und Accordarbeit, dauernde Beschäftigung und solchen sogleich eintreten bei  
Beyerlen, Zimmermeister.

**Ludwigsburg.**  
**Tüchtige Zimmergeleuten**  
finden im Accord oder gutem Taglohn dauernde Arbeit bei  
Gottlob Strecker, Zimmermeister, Reithausstraße.

**Mittelbrüden.**  
Die Unterzeichnete hat 60-70 Ctr. gutes  
**Heu und Stroh**  
sowie ungefähr 16 Centner gut eingebrachtes  
Saber-Stroh zu verkaufen.  
Alt Riegers Wittwe.

**Kraft-Brust-Pastillen,**  
zu haben bei folgenden Herren in  
Badnang: C. Böttcher.  
J. Dorn am Markt  
Großspach: C. Färst.  
Unterweissach: C. A. Stütz Wittwe.  
Oppenweiler: L. Schäfer.  
Sulzbach a. M.: G. Gelbing.  
Murrhardt: C. Doderer.  
A. Seeger.  
Fornbach: L. Klenk.

**Hermann Käß in Badnang.**  
Reichhaltiges Lager in  
**Silber- & Gold-Waaren,**  
Ketten in allen Facetten, Broches, Boutons, Ringe, Tafelbesteck in Silber und Christopfle.  
Reparaturen werden prompt und billig besorgt.  
Edel- & vergoldete Ketten, so wie Schmuckstücke in Kauf und Verkauf.

**Badnang.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß nun neben meinem Lager von Tuch und Bukskin auch fertige Herrenkleider nach den neuesten Mustern und in reicher Auswahl zu haben sind.  
J. Dautel, Tuchmacher.

**Badnang.**  
Auf den Markt und Confirmation empfehle mein frisch assortirtes  
**Goldwaaren-Lager,**  
auch große und kleine Silberwaaren, hauptsächlich zu Hochzeitsgeschenken geeignet, nebst einem Lager von Christopfle-Löffel und Besteck aller Art unter Garantie.  
Reelle Bedienung, billigste Preise.  
Reparaturen werden pünktlich und billigt besorgt.  
Gottlob Volz, Gold- und Silberarbeiter.

**Epileptische Krämpfe (Fallstucht)**  
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstraße 45. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

**Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.**  
Diese Anstalt hat sich im Jahre 1871 in aller Hinsicht sehr günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt.  
Der Zugang an neuen Versicherungen war so groß, wie nächst dem Jahre 1869 in keinem anderen Geschäftsjahre seit dem Bestehen der Bank. Zudem derselbe sich auf 2957 Personen mit 6,450,400 Thlr. Versicherungssumme belief, stieg, bei mäßigem Abgang, der Versicherungsbestand bis zum Jahreschluß auf 38,100 Personen mit 72,200,000 Thlr.  
Bei einer Jahres-einnahme an Prämien und Zinsen von 3,350,000 Thlr. waren nur 1,335,000 Thlr. für 900 gestorbene Versicherte zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich unter der rechnungsmäßigen Erwartung steht und abermaligen reichen Ueberschuß zur Vertheilung unter die Versicherten erwarten läßt.  
Der Fonds erfreut einen Zuwachs von fast einer Million Thaler und erhob sich auf mehr als 18 Millionen Thaler.  
In diesem und den nächsten vier Jahren kommen davon drei und eine halbe Million Thaler reiner Ueberschuß an die Versicherten zur Vertheilung, was für dieselben im Jahre 1872 eine Dividende von  
**37 Prozent**

ergibt.  
Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.  
Versicherungen bei dieser ältesten und größten Lebensversicherungsbank Deutschlands, welche mit dem Vorzuge unbezweifelnder Sicherheit den Vortheil ungemeiner Billigkeit der Versicherungs-kosten verbindet, werden durch unterzeichneten Agenten vermittelt.  
Jul. Schmückle in Badnang.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Auf kommende Ostern finden Knaben & Mädchen, welche das Bijouterie-Geschäft erlernen wollen, Aufnahme in einer größeren Bijouteriefabrik in Pforzheim.  
Nähere Auskunft ertheilt gerne Herr  
S. Käß, Uhrmacher und Goldarbeiter in Badnang.  
Eine gute  
**Copir-Pressen**  
verkauft billig  
Jakob Dorn am Markt.



# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 34.

Dienstag den 19. März 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 49 kr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte 4 kr.

Oberamt Badnang.

## An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden unter Beziehung auf die Ministerialverfügung vom 22. April 1865, Ziffer 1 (Reg.-Blatt S. 96) aufgefordert, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen:

- 1) wie viel Veränderungen in der Bodeneinteilung und Bodenkultur seit dem 1. Juli vorigen Jahrs angefallen.
- 2) über wie viel derselben die vorgeschriebenen Grundrisse und Meßurkunden beigebracht sind, und
- 3) bei wie vielen der noch nicht vermessenen Aenderungen der nach Punkt 4 obiger Ministerial-Verfügung zu Beibringung dieser Urkunden anberaumte Termin bereits abgelaufen ist.

Badnang, den 16. März 1872.

R. Oberamt.  
Drescher.

Oberamt Badnang.

## Bekanntmachung, betreffend die Aufforderung an die Viehbefitzer zur Anzeige pockenkranker Kühe.

Da es wünschenswerth ist, für die Impfung der Schuppocken stets wieder neuen ursprünglichen Stoff von Kuhpocken zu gewinnen, nach den Erfahrungen der letzten Jahre aber die Verfügung über die Gewinnung ursprünglichen Impfstoffes für die Schuppockenimpfung vom 28. Juni 1833, Reg.-Bl. S. 373, den Viehbefitzern nicht gehörig bekannt zu sein scheint, so wird in Folge höheren Auftrags der Hauptinhalt jener Verfügung hiedurch in öffentliche Erinnerung gebracht. Jeder Viehbefitzer, welcher natürlich pockenkrante Kühe so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benützt werden kann, erhält aus der Staatskasse eine Belohnung von 4 Kronenthalern, und werden die Kindviehbefitzer hienüt aufgefordert, sobald sie die natürlichen Pocken bei einer Kuh wahrnehmen, dieses dem Ortsvorsteher anzuzeigen, welcher hievon unverweilt dem Oberamtsarzt schriftlich in Kenntniß zu setzen hat.

Die ächten Kuhpocken sind eine Ausschlagskrankheit, welche Allem nach ursprünglich nur an dem Euter und an den Zitzen der milchgebenden Kühe besonders im Frühjahr vorkommt und häufig zugleich mit einem bedeutenden Wechsel in der Lebensweise der Thiere, z. B. dem Uebergang derselben vom getrockneten Futter zum frischen, von der Stallfütterung zum Weidetribe, von der Abgewöhnungszeit der Kälber, mit einem Transport der Kühe von einem Aufenthaltsort in den anderen, oder auf einem Viehmarkt und einem dabei weniger regelmäßig oder sparsam stattgehabten Ausmelken, auch Erhizen derselben zusammen trifft. Jüngere Kühe, namentlich solche, welche noch nicht lange vorher das erste Kalb geworfen haben, scheinen der Krankheit häufiger unterworfen zu sein, als ältere. Die Pocken, welche von bössartigen, übertriebenen Geschwüren wohl zu unterscheiden sind, enthalten eine geruchlose Flüssigkeit und klingen sich durch ein anfänglich nicht bedeutendes Heißen werden und Anschwellen des Euters und der Strichen und durch ein leichteres Empfindlichwerden dieser letzteren bei dem Melken an. In den ersten Tagen bilden sich Knötchen unter der Oberhaut von der Größe einer Linse bis zu der einer gewöhnlichen runden Bohne und am 2. oder 3. Tag nach ihrem Erscheinen verwandeln sie sich in die eigenthümlichen mit einer in der Regel geruchlosen Lymphe erfüllten Pocken, welche vom Mittelpunkt an gegen den Rand hin in den meisten Fällen blaueisig, am Rand aber selbst blauröthlich oder auch röthlichgelb aussehn, in den nächsten Tagen aber an Größe zunehmen und häufig den Umfang eines Groschenstückes erreichen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung unter den Kindviehbefitzern und der Belehrung über die ursprünglichen Kuhpocken, welche im Reg.-Bl. von 1833 S. 278—384 ausführlicher enthalten ist, zu sorgen.

R. Oberamt und Oberamts-Physikat.  
Drescher. Dr. Köstlin.

Oberamt Badnang.

## Die Ortsvorsteher und bezw. die Verwaltungs-Aktuare

werden zum Zweck der jährlichen Richtigstellung des Landes- und Oberamts-Grund-Catasters aufgefordert, die seit 1. März v. J. vorgekommenen Aenderungen in dem Bestand der steuerbaren Objecte, welche auf das Grund-Cataster von Einfluß sind, namentlich den Uebergang von Gütern aus dem Eigenthum des Staats an steuerpflichtige Besitzer, und die Veräußerung solcher Güter, welche vom Staate aus der Hand steuerpflichtiger Besitzer erworben, oder welche zu Straßen und anderen steuerfreien Objecten verwendet worden sind, längstens bis 20. d. Mts.

hiesher anzuzeigen.

Badnang, den 18. März 1872.

R. Oberamt.  
Drescher.

Revier Weißach.

## Reisach-Verkauf.

Am Freitag den 22. ds. Mts. aus der Durchforschung im Rohlfau 4 Wästenberg: 7690 Wellen ungebundenes buchenes Buchholz.

Zusammenkunft um 9 Uhr auf dem Sträßle beim Steinbruch.

Reichenberg den 18. März 1872.

R. Forstamt.  
Bachner.

Revier Weißach.

## Stangen- und Scheiter-Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. ds. Mts. Morgens 9 Uhr, im Köhle in Waldenweiler aus dem Oshenhau Abth. Rehgehen: 409 Nadelholzstangen bis 9 Meter lang, 13—20 Cm. stark; ferner aus Abth. Süßplatte: 6 Kstfr. Nadelholz, 77 Kstfr. Nadelholzschreiter und 92 Kstfr. dto. Anbruchholz.

Der Gutsdiener wird das Material von

Morgens 7 Uhr an im Wald vorgehen. Reichenberg den 16. März 1872.

R. Forstamt.  
Bachner.

Spiegelberg.

## Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des verst. Jakob Angerbauer, gewes. Küfers dahier, sind spätestens bis 30. März d. J. bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Den 13. März 1872

R. Amtsnotariat und Gemeinderath.  
Amtsnotar Dinkelacker.



Badnang.  
Es ist ein gelber gestufter junger Rattenfänger abhanden gekommen, und wolle gegen Belohnung bei der Redaktion abgegeben werden.

Eine eiserne Kunstherdplatte mit 3 Häfen verkauft billig

G. Jung.

Badnang.  
Nächsten Sonntag hat den Drechsel-Badnang und ladet hiezu freundlichst ein  
Bäder Uebelmesser.



## Amthliche Nachrichten.

\* Se. R. Majestät haben den Oberamtmann Vogel in Brackenheim seinem Ansuchen gemäß wegen Krankheit in den Ruhestand versetzt und demselben in Anerkennung seiner treuen und guten Dienste das Ritterkreuz 2. Kl. des Ordens der württ. Krone verliehen.

## Tagesereignisse.

Deutschland.

\* Nachdem vor einigen Jahren im Staatswald „Winterhalben“ bei Steinbach bei Gelesgenheim der Umwandlung eines Blases zu einem Acker, Gebäudereste römischen Ursprungs ausgegraben wurden, ist in letzter Zeit auf demselben Platz eine sehr seltene römische Münze aus Kupfer gefunden worden. Dieselbe enthält auf der einen Seite das wohlhabende Bild des römischen Kaisers Antonius Pius (der von 138—161 nach Christi Geburt auf dem Thron war) mit dem, übrigens kaum mehr leserlichen Namen desselben u. der deutlichen Umschrift „Caesar August. P. M. T. P.“; auf der andern Seite das Wahrzeichen dieses Kaisers: ein stehendes einfüßiges haltendes Bild der Freiheit mit den rechts u. links befindlichen Buchstaben „S. C.“ (Senatus consultum, ein vom römischen Senat gefasster Beschluß) und der Umschrift „Libertas Augusta“ (kaiserliche Freiheit). Die Münze kam bei der Abh. des Blases eingesehen werden.

Badnang den 15. März. Vergangenen Montag hielt Herr Oberamtsarzt Dr. Köstlin vor einer zahlreichen Versammlung im Gewerbeverein den angekündigten Vortrag über den Nahrungswert der geistigen Getränke. Mit Humor gewürzt trug Redner denselben vor. Er hob zuerst hervor, wie Brod, Fleisch, Salz u. s. w. ein natürliches Bedürfnis des Menschen sei; ebenso seien es auch die geistigen Getränke, mäßig genossen. Die Bewohner des Südens wie des Nordens seien in die Naturnothwendigkeit versetzt, sich geistige Getränke zu verschaffen und zu genießen, um dem Körper die nöthige Kraft und Wärme zuzuführen. Von den Bewohnern des hohen Nordens, wo geistige Getränke nicht mehr zu erhalten, werde solches durch Fett und Thran ersetzt. Schließlich kam Redner noch auf den Nahrungswert des Biers zu sprechen und wies durch Beispiele, wozu er besonders die Bierbrauer selbst anwendete, nach, wie die Hauptnahrung Liebig's nicht gegründet, daß ein Löffel voll Mehl so viel Nahrungswert als mehrere Maas Bier enthalte. Allgemeiner Beifall wurde dem Redner zu Theil.

Hall den 12. März. Gestern Abend hat sich der wegen des Verbrechens der Brandstiftung vor das nächste Schwurgericht verwiesene Bauer Heinrich Heinzmann von Gais-

bach in dem hiesigen Gefängnisse, wohin er bereits abgeführt war, durch Erhängen mittelst seines seidenen Halstuchs an der eisernen Umfassung des Arrestofens entleibt.

Ellwangen den 13. März. Gestern gingen auf dem Markte die Viehpreise wieder bedeutend in die Höhe. Milch- und Fettvieh war hauptsächlich gesucht. Aus schönen neumelkenden oder trächtigen Kühen wurden 180 und bis über 200 fl. erlöset, ein Paar Arbeitsochsen galten 33—40, ein Paar gemästete Ochsen 45—50 Karolin. Der Handel war sehr lebhaft. Der Händler Benzinger aus der Umgegend von Köln kaufte 18 Paare fette Ochsen auf.

Karlsruhe den 12. März. Die Abgeordnetenversammlung genehmigte den Gesetzentwurf über den Bau einer Eisenbahn Durlach-Bretten-Spellingen nach den Kommissionsanträgen. (Es ist die Bahn, an die die Heilbronner anschließen wollen.)

Leipzig den 11. März. Vor dem hiesigen Bezirksgerichte begannen heute die Schwurgerichtsverhandlungen gegen die Sozialdemokraten Bebel, Liebknecht und Pieper, welche wegen Vorbereitung des Hochverrats angeklagt sind. Liebknecht ist außerdem noch wegen Verleumdung des Deutschen Kaisers unter Anklage gestellt.

\* Die Lutherzelle in Erfurt, in welcher Luther seinen Bußkampf als Augustinermönch durchgemacht, ist am 7. d. abgebrannt. Die Bibel mit Luther's Randbemerkungen, mehrere handschriftliche Aufzeichnungen reformatorischer Männer, das Fremdenbuch, in welches sich Schiller, Goethe, Alexander von Humboldt, die Königin Louise und Friedrich Wilhelm III. eingetragen hatten, sind ein Raub der Flammen geworden. Der berühmte Todtenkranz, das Museum des Waisenhauses, das Bellermann'sche Museum sind zu Grunde gegangen und mit ihnen viele werthvolle unersehbare Gegenstände, unter anderem die kostbare Bibel mit der goldenen Schrift, welche mit Mühe den räuberischen Händen Napoleons I. entziffen worden. Nur noch die massiven Umfassungsmauern jenes etwa nach 1266 erbauten Augustiner-Eremiten Klosters stehen, durch dessen Pforten am 17. August 1505 der Magister Martin Luther im Alter von 21½ Jahren als Bettelmönch eintrat.

## Die württ. Ständekammer.

Stuttgart den 13. März. Am Ministerische: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr v. Wächter und Geheimrath v. Dillenius. Die Tagesordnung führt auf die Fortsetzung der Beratung des Entwurfs der Vertheilungsanstellen, zunächst der Eisenbahnen. Der Etat wird ohne weitere Debatte erledigt. — Von den Telegraphen

Bauerle 24 kr., J. A. Winter Rosenkoff, D.-Act. Ringelbach 36 kr.

Bei Apotheker Esenwein:  
G. Rath Springer 30 kr., Dr. Wb. mit Lchr. 36 kr., Fr. E. 4 fl., Löwenwirth Bingen 1 fl., Kaufm. Henkamm 1 fl., Müller Speidel 2 fl. 20 kr., Gerber Armbruster 36 kr., Glaser Weeber 18 kr., Jm. Breuninger 30 kr., Stadtbote Kübler 18 kr.

Bei Schultheiß Schärpf in Oppenweiler:  
Schuhmacher Feldmeth von Sulzbach 15 kr., Schullehrer Kübler 30 kr., Oberamtsgeometer Ströhllein in Badnang 12 kr., R. N. 30 kr., Forstmeister Bechtner 1 fl., Jakob Schwarz 24 kr.

Allen Gebern herzlichen Dank!

(Berichterstatter Müller von Marbach) wird ein Reinertrag von 9500 fl. erwartet. Angenommen. Maier von L. wünscht im Interesse der Anwohner am Bodensee Ermäßigungen der Fahrpreisen und besondere Rücksicht auf die Ertragsverhältnisse des Trajactschiffes geführt. Geheimrath v. Dillenius verspricht, bei der nächsten Konferenz in diesem Sinne thätig zu sein. Das Trajactschiff werde einen hübschen Ertrag ab und erweise sich als eine so praktische Einrichtung, daß die Regierung bestrebt sei, ähnliche Einrichtungen in Korschach und Bregenz ins Leben zu rufen. Bei den Posten (Berichterstatter Müller v. M.) wird ein Reinertrag von 208,000 fl. und 218,000 fl. für die beiden Jahre 1871/73 angenommen. Rath empfiehlt Berücksichtigung der Landpostboten bei der allgemeinen Gehaltsaufbesserung. Die Kommission erinnert an eine billigere Beförderung kleinerer Pakete. Minister v. Wächter sagt möglichste Berücksichtigung des Wunsches zu. Direktor v. Hofacker beantwortet die Interpellation Pfeiffers betreffs des Eintritts Württemberg's in die Reichspostanstalt. Eine solche würde für Württemberg keine oder höchstens sehr geringe Vortheile haben, große Nachtheile aber wären sicher. Alle die Einrichtungen, die sich bei der Reichspost als vorthellhaft erweisen, werden bei uns eingeführt; aber, in die Reichspost einzutreten, wäre es nicht mehr möglich, die Briefconverte ohne weitere Berechnung der Herstellungskosten derselben abzugeben. Die höhere Porto-Berechnung der Reichspost würde für Württemberg etwas mehr als 100,000 fl. jährl. betragen. Eine Eigengeld für Unterstützung der landwirthschaftlichen Schulen wird ohne Debatte genehmigt.

Als letzter Gegenstand der Tagesordnung kommt die Finanzausgleichung mit dem fürstlichen Hause Löwenstein-Wertheim-Freudenberg in Betreff der Besetzungen desselben in der ehemaligen Grafschaft Löwenstein zur Beratung. Berichterstatter Desterlen. Die Kommission stellt den Antrag, den von der Regierung durch Vertrag festgesetzten Betrag von 65,000 fl. zu genehmigen. Hierüber sprechen Bucher, Feyer, Hoff, Oberfinanzrath v. Rümelin als Regierungs-Kommissar, Streich u. i. w. Der Antrag der Kommission wird in namentlicher Abstimmung mit 49 gegen 31 Stimmen angenommen.

## Fruchtpreise.

Badnang den 13. März. Dinkel 5 fl. 18 kr. Roggen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 3 fl. 50 kr.

## Gottesdienste

der Parodie Badnang am Sonntag den 17. März.  
Vorm. Predigt: Herr Defan Kalchreuter.  
Nachm. Missions-Vortrag: Herr Helfer Kiehammer.  
Ferialgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtvikar Lenzner.